



„Stadt muss Farbe bekennen“

Kanuten fühlen sich im Stich gelassen und stellen Großveranstaltungen infrage

Augsburg Der Weltcup 2013 vor rund 4000 Zuschauern (eine hundert am Samstag, über 3000 am Sonntag) war noch nicht beendet, da dachte Marketingchef Karl Heinz Englet bereits an das nächste Jahr. Bei einem Abendessen im Brauhaus Riegele überreichte er ein T-Shirt für 2014 an Gastgeber Sebastian Priller. „Dann findet das Weltcup-Finale in Augsburg statt“, so Englet. Und anschließend? „Für 2015 stehen wir nur auf der Warteliste. Wenn die Stadt Augsburg weiterhin Weltklasse auf dem Eiskanal haben will, muss sie Farbe bekennen.“

Auch Horst Woppowa, Abteilungsleiter der Kanu Schwaben und Weltcup-Organisationsleiter, sieht dringenden Hand-

lungsbedarf. „Wenn wir in dieser Liga weiter eine Rolle spielen wollen, muss Bewegung in die Sache.“ Der Hintergrund: Die Anforderungen des Kanu-Weltverbands ICF steigen ständig, für Rennen dieser Top-Kategorie fehlen an der Strecke die geeigneten Räume.

Keinen Sinn mehr

Nur dank der Unterstützung der Pächter konnte unterhalb der Gaststätte ein kleiner Raum zum improvisierten Wettkampfbüro umfunktioniert werden. „Wir stoßen an die Grenzen unserer Belastbarkeit. Wenn in absehbarer Zeit nichts passiert, dann hat es keinen Sinn mehr, sich für Weltcuprennen zu bewerben.“

Auch Thomas Konietzko, Präsident des Deutschen Kanuverbands (DKV), hat einen Blick in die Zukunft ange-mahnt: „Augsburg muss im internationalen Standortwettbewerb konkurrenzfähig bleiben.“ Nicht nur international wächst die Konkurrenz, auch Leipzig sammelt Pluspunkte mit seinem spektakuläreren Wildwasserkanal.

Bürgermeister und Sportreferent Peter Grab hatte bei der Eröffnungsfeier angedeutet, dass der Stadt das Problem bewusst ist. Aber gerade auf Grab ist Englet nicht gut zu sprechen. Den früheren politischen Partner bei Pro Augsburg sieht der Stadtrat (mittlerweile fraktionslos) sogar als Hindernis für die Kanuten. „Seit er im

Amt ist, gibt es nicht nur Stillstand, sondern Rückschritt.“ Dagegen schwärmt Englet von vergangenen Zeiten und der Zusammenarbeit mit dem damaligen OB Peter Menacher und dem früheren Sportamtsleiter Gerd Bartel. „Die Slalom-Weltmeisterschaft 2003 hat die Stadt ausgerichtet und dafür die Hälfte des Etats von 300 000 Euro beigesteuert.“

Geringere Zuschüsse

In den vergangenen Jahren hat es dagegen um weitaus geringere Zuschüsse für die Kanu Schwaben ein zähes Ringen gegeben, weil die frühere Praxis laut Grab nicht den städtischen Förderrichtlinien entsprochen habe. pede

Nach dem Regen am Samstag hatten die Kanuten am Sonntag noch eine ansehnliche Kulisse. Über 3000 Zuschauer verfolgten die Entscheidungen. Foto: Fred Schöllhorn